Petr Kopic̨ka — † Oldřich Kotyza — Kateřina Tomková

Rubbling and levelling the construction site of the so-called Little Lobkowicz House at Prague Castle in 1644 : discourse on the early medieval burial ground and post-medieval buildings north of Jiřská Street

Räumung und Planierung der Baustelle des sog. Kleinen Lobkowiczhauses in der Prager Burg im Jahre 1644 : Der aktuelle Diskurs über das frühmittelalterliche Gräberfeld und die neuzeitlichen Bauten nördlich der Jiřská Gasse

ANNOTATION

Newly discovered archival documents relating to the construction of the so-called Little Lobkowicz House (No. 7) at Prague Castle in 1644 prompted an interdisciplinary study to place these data in the broader context of the period and the spatial development of the eastern part of the Hradčany promontory. Reviewed is the information on the early medieval burial ground north of Jiřská Street, which most likely originally encroached on plot No. 7 and whose remains were removed there during the construction of the house. As a result of extensive building activity from the Romanesque to the modern period, only a small section of the burial site has been preserved, while most of the remains are scattered in secondary positions in the eastern part of Jiřská Street and in the area of the Burgrave's Seat (No. 6). Newly available archival sources refine current interpretations of the buildings in the area and their owners up to 1644 by tracing the buildings that preceded No. 7 and the changes of ownership in the immediate surroundings.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Studie widerspiegelt den interdisziplinären Dialog von den Umwandlungen des Raums zwischen der Jiřská (*Georgs-*)Gasse und dem Goldenen Gässchen beim Turm Daliborka in der östlichen Partie der Prager Burg im Laufe des langen Zeitraums vom 11. bis 17. Jahrhundert. Anhand der neuentdeckten Archivquellen im Familienarchiv der Raudnitzer Linie vom Geschlecht Lobkowicz und der archäologischen Forschungen im behandelten Raum seit den 1950er Jahren bis in die Gegenwart die Studie bringt eine neue Anschauung an das frühmittelalterliche Gräberfeld nördlich der Jiřská Gasse und sein Verschwinden durch die Bauaktivitäten seit dem 12. Jahrhundert bis 1644 herbei.

Bereits im Jahre 1644 verliefen die Geländevorbereitungen zum Neubau des sog. Kleinen Lobkowiczhauses (heute Nr.-Konskr. 7) gegenüber dem Lobkowiczpalast (heute Nr.-Konskr. 3) quer über die Gasse. Diese Phase wird uns mittels der Korrespondenz des Fürsten Wenzel Eusebius von Lobkowicz mit seinem Rentmeister Johann Georg Tyrhlík Blanenský und zum Teil auch mit der Gemahlin Fürstin Johanna von Lobkowicz, die in jener Zeit im Palast in der Prager Burg residierte.

Für diesen Dialog wurde die Information des Rentmeisters Tyrhlík für den Fürsten in dem in Prag am 25. Mai 1644 datierten Brief über die Abfuhr vom Bauschutt grundlegend, unter dem sich „viel Knochen aus den Totenkörpern“ befanden und „verschiedene harte Mauern“ freigelegt wurden, fest wie ein Felsen, die sich nur in kleinen Abschnitten abbauen ließen.

Die archäologischen Rettungsforschungen seit dem Jahr 1952 bis 2020 legten im Raum zwischen der Jiřská Gasse und dem Goldenen Gässchen beim Turm Daliborka mehrere Gräber, und auch sekundär translozierte Überreste frei. Sie sind in der Studie im ersten Kapitel präsentiert, übersichtlich durch die Abbildung Nr. 2 und die Tabellen Nr. 1 und 2. Es ist offensichtlich, dass in diesem Raum sich das Gräberfeld seit dem späten 10. oder frühen 11. Jahrhundert bis in die Zeit des romanischen Umbaus der Prager Burg im 12. Jahrhundert befand. Es reichte in das Baufeld des in den Jahren 1644–1645 erbauten sog. Kleinen Lobkowiczhauses, und zwar östlich des Klosters des

hl. Georg mit den heutigen Häusern Nr.-Konskr. 8, 9 und 10.

Im 2. Kapitel ist die Geschichte des Orts des Kleinen Lobkowiczhauses anhand der erhaltenen Schriftquellen seit Ende des 14. Jahrhunderts bis 1627 übersichtlich gemacht und zum Teil korrigiert worden.

Im Jahre 1627 hat die Fürstin Polyxena von Lobkowicz von ihrem Neffen Vratislav Eusebius von Pernstein seine (vererbten Pernsteiner) Häuser in der Prager Burg abgekauft: den Palast (das heutige Palais Lobkowicz), zwei verbundene Häuser an diesem Ort (Nr.-Konskr. 7) und ein kleines Haus unter dem Schwarzen Turm (Nr.-Konskr. 5, verschwunden im Jahre 1890).

Im letzten Teil des Kapitels sind die Aktivitäten und Umstände des Ausbaus des Kleinen Lobkowiczhauses in den Jahren 1644–1645 näher gebracht. Den Bau hat der Architekt Santino de Bossi sichtbar dem Plan vom 19. Juli 1645 durchgeführt.

Die archäologischen zusammen mit den schriftlichen Quellen erlauben dem Ausmaß und der Dynamik der Bautätigkeit im behandelten Raum bis zum Ende des Dreißigjährigen Kriegs zu folgen, und dadurch auch gewissermaßen die Lage und Grenzen des frühmittelalterlichen Gräberfelds zu deuten, von dem infolge der genannten Aktivitäten nur die Einzelgräber und zerstreuten Überreste geblieben sind. Die bereits verlaufende Bearbeitung der Ergebnisse der archäologischen Forschungen im östlichen Teil der Burg wird bestimmt unsere Erkenntnisse präzisieren oder in neue Zusammenhänge setzen. Werden zusätzlich weitere schriftliche Quellen (unterschiedlicher Herkunft) zu den Bauaktivitäten in diesem Teil der Prager Burg, bzw. von den Geländevorbereitungen erscheinen, der interdisziplinäre Dialog wird bestimmt fortgeführt werden.

Abb. 1. Joseph Daniel Huber, 1769: Orthographischer Plan von Prag (Kavaliersperspektive) – Detail. Der Plan zeigt deutlich das künstliche Geländenedrigmachen für die östlich vom St. Georgkloster situierten Häuser (**gelb**): **1** – Kleines Lobkowiczhaus (Nr.-Konskr. 7); **2** – Palais Lobkowicz; **3** – das Burggrafenamtsgebäude; **4** – Jiřská/Georgi G. Nr.-Konskr. 8; **5** – Jiřská G. Nr.-Konskr. 9; **6** – Jiřská G. Nr.-Konskr. 10; **7** – St. Georgkloster, Nr.-Konskr. 33 (Original: Österreichische Nationalbibliothek Wien, Sign. K II 92; Kopie: Nationalinstitut fr Denkmalpflege, Generaldirektion, Sammlung der Pläne, Best.-Nr. PPOP-996-5-714. Grafische Gestaltung M. Housková).

Abb. 2. Prag-Burg, Umgebung des Hauses Nr.-Konskr. 7/IV (Kleines Lobkowiczhaus) in der Jiřská G. Annähernde Lokalisierung der Gräber- und Menschenknochenfunde: **A** – lokalisierte Gräber; **B** – lokalisierte sekundär translozierte menschliche Überreste; **C** – sekundär translozierte menschliche Überreste, die sich nur im Groben zum Areal oder seinem Teil lokalisieren lassen (Tomková/Matiášek 2016; grafische Gestaltung M. Housková und S. Babušková, 2024).

Abb. 3. Prag-Burg, Jiřská G. Nr.-Konskr. 9. Die ursprüngliche Dokumentation der Schichten (**A**) und Gräber (**B**) von I. Borkovský (Borkovský Deník/Tagebuch 1940–1952).

Abb. 4. Prag-Burg, Jiřská G. Nr.-Konskr. 9. Gelände über den Skeletten – Überschreibung der Schnittdokumentation von I. Borkovský (Borkovský Deník 1940–1952).

Abb. 5. Prag-Burg, Goldenes Gässchen beim Turm Daliborka. Schichtenfolge mit Befundlokalisierung samt dem Grab JUD 5/1967 (Borkovský Deník 1965–1968).

Abb. 6. Prag-Burg, Goldenes Gässchen. Keramik Eing.-Nr. 14638 aus der schwarzen Kulturschicht (mit dem Grab JUD 5/1967) oberhalb des Untergrunds nördlich der Nr.-Konskr. 9 oder 10 (nach Tomková/Matiášek 2016, 165, Abb. 5/6).

Abb. 7. Anton Langweil, 1830: Modell von Prag – Detail vom östlichen Ende der Prager Burg. **1** – Kleines Lobkowiczhaus (Nr.-Konskr. 7); **2** – Palais Lobkowicz (Nr.-Konskr. 3); **3** – Burggrafenamtsgebäude (Nr.-Konskr. 6); **4** – Jiřská G. Nr.-Konskr. 8; **5** – Jiřská G. Nr.-Konskr. 9; **6** – Jiřská G. Nr.-Konskr. 10. Zwischen den Häusern Nr.-Konskr. 9 und 10 deutliche nicht verbaute Lücke (Unterlage entnommen aus Kubiček/Paul 1961, Ausschnitt aus dem Blatt 70; grafische Gestaltung M. Housková).

Abb. 8. Prag-Burg, Jiřská G., Häuserblock Nr.-Konskr. 8–10. **A** – Skizze des Architekten P. Janák, Grundriss in der Erdgeschoßhöhe mit schraffiertem Verlauf vom Felsenuntergrund (nach Janák 1952, Abb. an der Seite 5). Der Plan kommt aus der Dokumentation von P. Janák während der Rekonstruktion der Gebäude in den 1950er Jahren heraus, die in der Plänesammlung des Archivs der Prager Burg unter Signatur 10808 aufbewahrt ist; **B** – 1. Untergeschoß nach F. Kašička (nach P. Janák Erdgeschoß). Kolorierter Baualtersplan in der Ebene des 1. Untergeschoßes im Zustand nach den Rekonstruktionen der Objekte mit Auszeichnung der Lage und des vorausgesetzten Verlaufs des Mauerwerks der einstigen Kapelle des hl. Johannes d. T., wie man von ihr in den 1960er Jahren überlegte (Archiv der Prager Burg, Sammlung der Bauberichte, Best.-Nr. 6 (VF); Vilímková/Kašička

1967). Es handelt sich um einen und gleichen Raum, die Bezeichnung Erdgeschoss bezieht sich zur niedriger liegenden Jiřská G., während das 1. Untergeschoss zum höher liegenden Goldenen Gässchen. Die Rekonstruktionen der Objekte brachten keine Belege der Relikte der vermuteten Kapelle zutage: **rosa** – hypothetisch gotisches Mauerwerk; **blau** – renaissancezeitliches Mauerwerk; **hellblau** – hypothetisch; **braun** – Barockmauerwerk; **hellbraun** – hypothetisch; **grün** – klassizistisches Mauerwerk; **gelb** – neuzeitlich; **kleine Ringe** – hypothetisches Vorhandensein und vorausgesetzter Verlauf vom Umfassungsmauerwerk der verschwundenen Kapelle des hl. Johannes.

Abb. 9. Anonym, gegen Mitte des 19. Jahrhunderts: Plan des nordöstlichen Teils der Prager Burganlage (APH SPS/Archiv der Prager Burg, Plänesammlung Nr. 126/6). **a** – Palais Lobkovicz; **b** – Kleines Lobkoviczhaus (Nr.-Konskr. 7); **c** – Burggrafenamtsgebäude (Nr.-Konskr. 6); **d** – Nr.-Konskr. 5. **Rote Linie** zeichnet die Lücke zwischen Nr.-Konskr. 9 und 10 aus (grafische Gestaltung M. Housková, 2024).

Abb. 10. Vincenz Morstadt, 1829: Ansicht von Hradšchin von Nordosten, Ausschnitt. Vor dem Schwarzen Turm ist das heute nicht mehr vorhandene spätgotische Haus Nr.-Konskr. 5 gut deutlich (s. **Pfeil**), das im Jahre 1574 an Wratislaw von Pernstein zugefallen ist (übernommen aus *sine* 1829–1830, s. *p.*, anegewendet in Hlavsa 1973, Abb. 13).

Abb. 11. Prag-Burg, Plan des Klosters des hl. Georg, 1627–1628: **A** – zeitgenössischer Zustand (1628); **B** – Absicht der Errichtung eines Klostersgartens. **A:** **a** – Kloster des hl. Georg; **b, k, n, o, p, r** – Klosterbesitz (**rot** unterfärbt); **h, i** – Ställe und Schuppen; andere Buchstaben – Häuser einzelner Besitzer. **B** – Absicht der Errichtung eines Klostersgartens; gleiche Objekte sind wie im Plan A mit Buchstaben **a–i, t** bezeichnet. **Rote Linie** begrenzt die Fläche des beabsichtigten Gartens (Nationalarchiv, Böhmisches Hofkammerabteilung IV, Sign. P, Karton 187, A – fol. 138; B – fol. 137).

Abb. 12. Prag-Burg, Jiřská G. Nr.-Konskr. 7, 1645. Marstallgrundriss, definitiver Bauplan (Marstall zum Kleinen Lobkoviczhaus Nr.-Konskr. 7) in der Erdgeschossebene (**A**) und in der Obergeschosshöhe (**B**), für den Maurermeister Santino de Bossi bestimmt. An der Rückseite befindet sich ein Vermerk „Poslední abrys Santinu jak marštale stavěti má, 19. Juli 1645 učiněný“ (Der letzte Abriss für Santin, wie er die Marställe bauen soll, am 19. Juli 1645 gefertigt – Lobkoviczsche Bibliothek und Archiv, Schloss Nelahozeves/Mühlhausen, Tschechien, LRR/Lobkovicz-Raudnitz, Familienarchiv, Sign. P 3/1, fol. 78).

Abb. 13. Prag-Burg, Jiřská G. Nr.-Konskr. 7, nicht datiert (1868–1900). Bestand der Realität Nr. 7: **A** – Erdgeschoss; **B** – I. Stock; **C** – Durchschnitte durch Nr. 7 (SOA/Staatliches Gebietsarchiv in Litoměřice/Leitmeritz, Lobkovicové roudničtí – Stavební úřad/Die Lobkovicz-Raudnitz – Bauamt, Best.-Nr. 1514–1515).

Tab. 1. Das Gräberfeld nördlich der Jiřská G. – Übersicht der Gräber.

Tab. 2. Das Gräberfeld JUD nördlich der Jiřská G. – Übersicht des Vorhandenseins der Menschenknochen in der Sekundärposition (Fortsetzung an der folgenden Seite).

Tab. 3. Kapelle des hl. Johannes d. T. und ausgewählte Objekte in ihrer Umgebung in den Schriftquellen.

Übersetzung von Jindřich Noll